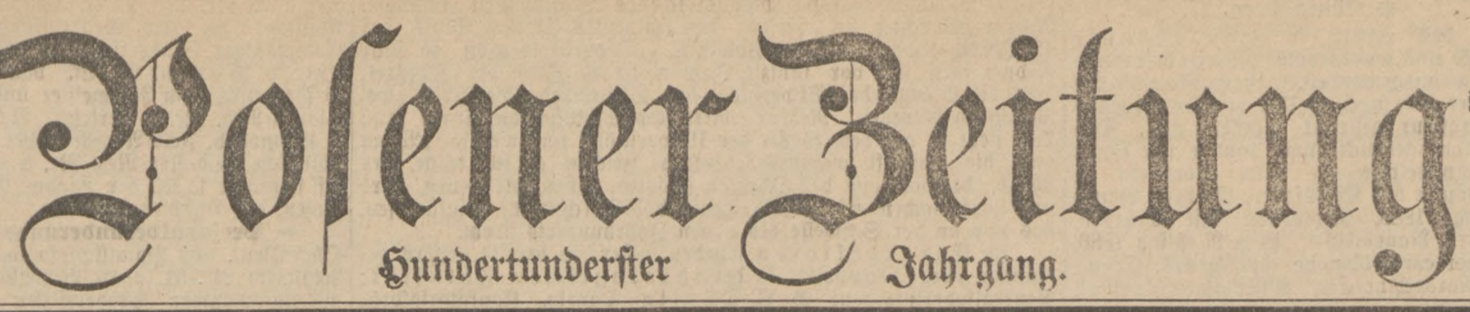
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 521

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Im niederrheinisch-westfälischen Kohlengebiete regt es sich wieder unter den Bergarbeitern. Das Centrum und die Sozialdemokraten wetteifern miteinander, die Bewegung in ihre Hand zu bekommen. In einem ultramontanen Flugblatt „An die christlichen Bergarbeiter des niederrheinisch-westfälischen Kohlenreviers" wird „eine Vereinigung der Bergarbeiter, eine wirkliche, von christlichem Geiste durchdrungene Wahrung und Förderung der Interessen" als Pflicht hingestellt. Es werden dann diejenigen Forderungen aufgezählt, deren Befriedigung seit Jahren das Ziel der Bergarbeiter gewesen ist:

I Lohnfrage. Was wir verlangen können und hiermit abermals ausdrücklich thun, ist die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, der dem Werthe der geleisteten Arbeit gleichkommt. Wir halten es praktisch nicht für durchführbar, durch Gesetz oder den Staat, für den Umfang eines Oberbergamtsbezirks, oder auch des ganzen Staates einen sogenannten Minimallohn für die Bergarbeiter festzusetzen. Um aber der Lohndrückerei und auch Preisschleuderei in etwas Einhalt zu gebieten, halten wir es bei gutem Willen für möglich und nothwendig, für die einzelnen Betriebe und Reviere sogenannte Minimalgedinge und Minimallöhne festzusetzen. Was wir für unbedingt nothwendig erachten, ist, daß mit dem bisherigen System gebrochen und eine andere Regelung der Lohnverhältnisse Platz greifen muß Wir glauben dies erzielen zu können nicht durch „Enteignung oder Umwandlung der Gruben in gesellschaftliches Eigenthum", sondern durch eine zechenweise geschlossene Vereinigung, durch Schaffung und Veröffentlichung einer Statistik über Arbeitsleistung, Lohnhöhe und Verkaufspreise. II. Schichtdauer. Nach wie vor stehen wir auf dem Boden, daß die achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt den Bergarbeitern gewährt werden muß und daß der Einführung derselben sich bislang stichhaltige Bedenken nicht entgegengestellt haben. Bei dem anscheinend schwer zu beseitigenden Widerstande, den die Werksverwaltungen dieser Forderung entgegenstellen, hegen wir das feste Vertrauen zu den gesetzgebenden Körperschaften, daß der Verwirklichung der Achtstundenschicht ernstlich und endlich näher getreten wird, sei es durch Gesetz oder durch internationale Vereinbarung aller in Betracht kommenden Bergbaubezirke III. Unfallverhütung. Mit dem Sinken der Lohnverhältnisse hält die Steigerung der Verletzungen gleichen Schritt. Wir verkennen durchaus nicht, daß die Bergbehörde nach besten Kräften bemüht ist, durch Erlaß von bergpolizeilichen Vorschriften Unfälle zu verhüten. Wirkungslos bleibt aber selbst die beste Verordnung, wenn sie nicht befolgt wird. Wir halten darum eine strenge Durchführung aller bergpolizeilichen Vorschriften für dringend geboten, und zu diesem Zwecke eine Kontrolle durch den Revierbeamten oder besonders hierzu zu ernennender Vertrauensmänner. IV. Zechen-Unterstützungskassenwesen. Die Art und Weise der Verwendung der zur Unterstützungskasse fließenden Beträge giebt auf manchen Zechen zu begründeten Klagen Veranlassung. Wir erstreben daher ein Mitbestimmungsrecht über die Art der Unterstützung und die Vertheilung der letzteren durch Vertreter der Arbeiter, welche in geheimer Wahl von den Arbeitern zu ernennen sind. V. Knappschaftskasse. Auf knappschaftlichem Gebiete fordern wir eine zeitgemäße Reform. Insbesondere erstreben wir die Aufhebung des freien Ermessens des Knappschaftsvorstandes bei An- und Aberkennung der Invalidität, Einführung von Schiedsgerichten ähnlich denen, wie sie auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichtet sind, eine wirksamere Vertretung der Arbeiter, anderweitige Regelung des Abstimmungsmodus bei Generalversammlungen, Beibehaltung der Rechte als Mitglied bei Arbeitslosigkeit oder bei Unterbrechung oder Aufgabe der Bergarbeit. VI. Vorschäge in Bezug auf eine Bergarbeiter-Organisation. Die Kämpfe und Bewegungen der Arbeiter führen immer mehr zu der Erkenntniß, daß es eine Pflicht der Staatsgewalt ist, durch Gesetz eine anderweite Regelung der Arbeiter-Vereinigungen herbeizuführen. Vorschläge nach dieser Richtung hin zu machen, kann zur Zeit unsere Aufgabe noch nicht sein. Was uns gegenwärtig noth thut, ist zunächst eine Centralinstanz, bestehend aus erfahrenen, unbescholtenen Bergleuten, welche die Beschlüsse der Mitglieder auszuführen und die Geschäfte zu leiten hat. Da die Verhältnisse im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu vielgestaltig sind, soll der Versuch gemacht werden, zechenweise die Mitglieder zu einer Vereinigung zusammenzuwerfen. Die Mitglieder einer solchen Vereinigung wählen unter sich einen Ausschuß, dem sie ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen haben. Der Ausschuß soll die Vermittelung zwischen Arbeiter und Verwaltung sein und die Angelegenheit zum gütlichen Austrag zu bringen suchen. Der Ausschuß soll auch gehalten sein, der Centralstelle über alle Vorkommnisse stets Bericht zu erstatten. Die Wahl der Mitglieder der Centralstelle oder des Centralausschusses kann zunächst von den christlichen Knappen- und Arbeitervereinen, bei größerem Umfange der Organisation von den Ausschüssen der Zechenvereinigungen vorgenommen werden. Der weitere Ausbau der Organisation soll der allgemeinen Delegirten-Versammlung vorbehalten bleiben.

Es folgt dann die Einladung zu einer allgemeinen Delegirtenversammlung, die am 26. August in Essen abgehalten werden soll. Dieser Aufruf scheint in den sozialdemokratischen Kreisen die Befürchtung wachgerufen zu haben, die Ultramontanen könnten ihnen bei den Bergarbeitern den Wind abfangen. Sie haben deshalb einen Aufruf zur Beschickung eines nationalen Bergarbeiterkongresses erlassen. In diesem Aufruf wird zunächst auf die Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse und die allgemeine Unzufriedenheit hingewiesen. Dann heißt es am Schluß:

„Die Noth drängt zu handeln. Wir machen hiermit der gesammten Bergarbeiterschaft Deutschlands den Vorschlag, einen nationalen Kongreß abzuhalten und bitten, denselben öffentlich zu diskutiren. Wir empfehlen allen Bergleuten Deutschlands, den unorganisirten sowohl wie den in den verschiedensten Vereinen organisirten, der Sache sich zur Wahrung und Förderung der eigensten Interessen mit Ernst und Eifer anzunehmen. Wir richten hiermit die Aufforderung an alle deutschen Bergleute, Vorsorge zu treffen, daß ein solcher Kongreß zu Stande kommt, wo, wann, wie und welche Fragen er zu behandeln hat, zu berathen und schließlich dafür einzutreten, daß kein Bergarbeiterverein, möge er heißen wie er wolle, und kein unorganisirter Bergarbeiter sich ausschließt. Es wird Zeit. Wir müssen vorwärts."

Natürlich war dieser Aufruf den ultramontanen Führern wieder ungelegen. Sie erklären deshalb, ein Kongreß der deutschen Bergarbeiter sei zur Zeit vollständig zwecklos. Sie fordern vielmehr zur Beschickung der von ihnen eingerufenen Delegirtenversammlung auf. Leider muß man befürchten, diese Versammlungen mögen nun zu Stande kommen oder nicht, daß die Bergarbeiter die Zeche dieses Wettstreites zwischen ultramontaner und sozialdemokratischer Agitation werden zahlen müssen.

Aus den verschiedenen Blättermeldungen über die Reise des ungarischen Ministers des Innern v. Hieronymi in Siebenbürgen geht hervor, daß die Rumänen allen aus diesem Anlaß veranstalteten Kundgebungen gegenüber eine merkwürdige Zurückhaltung und Kühle an den Tag legen. So wird neuerdings berichtet, daß auch in Karlsburg sich die Rumänen bei der Ankunft des Ministers allen Deputationen und sonstigen Kundgebungen fern hielten. Außer den Geistlichen glänzten auch die rumänischen Mitglieder der städtischen Behörden und die Advokatenkammer durch ihre Abwesenheit. Die Gegner des Kabinets Wekerle in Pest, namentlich die Gefolgschaft des Grafen Apponyi bauscht diese Sprödigkeit der Rumänen zu einer schweren Schlappe auf, welche sich das Kabinet durch seine Unbedachtsamkeit selbst zugezogen. Die Böswilligkeit dieser Auslegung liegt auf der Hand. Es ist durchaus am Platze, daß ein Mitglied der Regierung sich persönlich vom Stande der Dinge in Siebenbürgen überzeugt. Die etwaige Wirkung nach der rumänischen Seite hin braucht darum nicht von heute auf morgen einzutreten.

Der französisch-siamesische Konflikt wegen der Ermordung des Inspektors Grosgurin scheint in eine neue Phase zu treten. Wie man sich erinnert, erschien der des Mordes angeklagte Mandarin Phra-Yot zuerst nicht vor dem gemischten Gerichte und wurde er erst herbeigeführt, als der Vertreter Frankreichs darauf drang, daß er bei der Verkündigung des Urtheils, 20 Jahre Zwangsarbeit, zugegen sei. Die siamesischen Richter weigerten sich nachträglich, das Urtheil zu unterzeichnen, und daraus werden voraussichtlich neue Mißhelligkeiten entstehen.

Anknüpfend an die jüngst abgegebenen Erklärungen des britischen Unterstaatssekretärs Grey betreffs Kassalas findet es die „Italie" als selbstverständlich, daß Italien an dem Tage, an welchem die Egypter die Macht haben werden, in den ihnen einst gehörigen Gebieten Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, Kassala an Aegypten zurückstellen werde. Das gelte aber nicht nur von Kassala, sondern auch von Massauah und dem ganzen erythräischen Okkupationsgebiete, das früher zu Aegypten gehört habe, aber von diesem thatsächlich preisgegeben und so herrenloses Gut geworden sei. Freilich müsse auch England in diesem Sinne seine Hand von Aegypten in dem Augenblicke zurückziehen, in welchem Aegypten gezeigt haben werde, daß es sich selber regieren könne. Es ist klar, daß dies nur akademische Rechtsfragen sind. An der Thatsache, daß Kassala nun in der Hand der Italiener ist, ändert dies nichts.

Deutschland.

L.C. **Berlin**, 27. Juli. Der Wahlkreis Pinneberg-Elmshorn ist nach der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des reichsparteilichen Grafen v. Moltke, Majors a. D. und Klosterpropst, bekanntlich an die Sozialdemokraten verloren gegangen. Man begreift es, daß dem früheren Vertreter des Kreises diese Thatsache wurmt und so hat er denn auf Mittel gesonnen, wie derartigen Vorkommnissen für die Zukunft zu steuern sei. Das Resultat ist — ein Gesetzentwurf, den er im „Deutschen Wochenblatt" der Oeffentlichkeit unterbreitet. Der Entwurf bestimmt mit militärischer Kürze: „§ 1. Wer zweimal ohne zwingenden Grund sich der Ausübung seines politischen Wahlrechts enthalten hat, geht dessen verlustig. § 2. Dies Gesetz bleibt so lange in Kraft, wie das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht im Reiche besteht." Graf Moltke sagt sich wohl nicht mit Unrecht, daß die Sozialdemokraten gewöhnlich jeden Mann an die Wahlurne bringen, daß daher in den meisten Fällen die Gleichgiltigkeit ihrer Gegner ihnen den Sieg verschafft. Diese will er durch die drohende Entziehung des Wahlrechts aufrütteln. Daß das gelingen würde, ist kaum anzunehmen, denn der Fehler liegt ja in dem geringen Werthe, welchen diese Leute dem Wahlrechte beimessen. Aber bezeichnend ist es doch, daß auch hier wieder durch ein Gesetz mit Zwang und Strafe Abhilfe gebracht werden soll.

— Für die Zeit vom 1. April 1894 bis zum Schluß des Monats Juni 1894 sind im Deutschen Reich von Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen zur Anschreibung gelangt:

Zölle 82 549 498 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahrs + 8 984 723 M.), Tabaksteuer 2 237 073 Mark (+ 34 853 Mark), Zuckersteuer 16 245 889 M. (+ 1 389 316 M.), Salzsteuer 9 242 278 Mark (+ 121 957 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 3 607 431 M. (+ 941 632 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 28 761 687 M. (+ 685 604 Mark), Brausteuer 6 909 053 M. (— 42 223 M.), Uebergangsabgabe von Bier 863 940 M. (— 8 154 M.); Summe 150 416 849 Mark (+ 12 107 708 M.). — Spielkartenstempel 253 646 M. (+ 17 217 M.), Wechselstempelsteuer 2 049 177 M. (+ 41 639 M.), Stempelsteuer für: a) Werthpapiere 2 026 012 M. (+ 1 140 298 Mark), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 2 909 930 M. (+ 680 127 M.), c) Loose zu: Privatlotterien 719 157 M. (+ 136 353 M.), Staatslotterien 809 456 M. (— 23 600 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 63 972 600 M. (+ 2 965 394 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 15 711 000 M. (+ 552 000 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1894: Zölle 72 828 725 M. (+ 6 773 028 M.), Tabaksteuer 2 274 260 M. (+ 325 722 M.), Zuckersteuer 22 124 337 M. (+ 3 854 220 M.), Salzsteuer 10 129 192 Mark (+ 36 350 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5 674 069 M. (+ 426 963 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 24 464 301 M. (— 1 340 938 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 6 607 690 M. (— 42 415 Mark); Summe 144 102 574 M. (+ 10 032 900 M.). — Spielkartenstempel 327 189 M. (+ 2540 M.).

— Der Handelskammer zu Hanau ist von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf eine dorthin gerichtete Eingabe wegen der bei den Durchgangszügen (sogenannten D-Zügen) zu entrichtenden Platzgebühren eröffnet worden, daß vom 1. September d. J. ab im Falle der Benutzung dieser Züge auf Strecken von nicht mehr als 150 Km. die Platzgebühren auf die Hälfte herabgesetzt worden, d. i. auf 50 Pf. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Von der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. ist angeordnet worden, daß der Abendschnellzug D 1 Frankfurt a. M.- (ab 8 Uhr 45 Min. Abends) Bebra vom 1. Oktober d. J. ab auch auf Station Schlüchtern halten soll; es entspricht dies einem Antrage der Handelskammer.

* **Bonn**, 26. Juli. Die „Elberf. Ztg." bringt folgende Mittheilung: „In Folge vorgekommener Ruhestörungen bei dem Begräbniß des altkatholischen Professors Dreich ertheilte der akademische Senat den Senioren der sechs katholischen Studenten-Korporationen eine offizielle Rüge; bei nochmaligem Vorkommen wurde die Auflösung der Korporationen angedroht."

Frankreich.

W. T. B. **Paris**, 27. Juli. Im Senat legte heute Trarieux den Kommissionsbericht über das Anarchistengesetz vor. Nachdem die sofortige Berathung beschlossen war, bekämpfte Floquet das Gesetz, das allen freiheitlichen Prinzipien zuwiderlaufe und gefährlicher sei, als das jüngst in der Schweiz erlassene Anarchistengesetz, da es sich hauptsächlich gegen Ueberzeugungen und Preßvergehen richte. Nachdem Floquet, durch Unwohlsein gezwungen, seine Ausführungen abgebrochen hatte, bekämpfte Beaumanoir ebenfalls den Entwurf: Die Regierung habe die Autorität untergraben, indem sie den Revolutionären jegliche Vergünstigung gewährte. Ministerpräsident Dupuy versicherte in seiner Erwiderung, das thatkräftige Streben der Regierung sei darauf gerichtet, die Republik zu befestigen. So lange die Macht in ihren Händen sein werde, werde sie verhindern, daß die Republik mit gewissen Doktrinen vermischt werde, hinter denen man einen Cäsar vermuthen könne. Wir wollen der Demokratie zwei Worte als Devise geben: „Vernunft und Freiheit." (Beifall). Arago bezeichnete den Entwurf als wirkungslos gegen die Anarchisten, er lehne ihn ab, weil er die Veröffentlichung der Verhandlungen untersage und Berichterstatter Trarieux trat für den Entwurf ein. Hierauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und Artikel I ohne Debatte mit sehr großer Majorität angenommen. — Nach kurzer Berathung wurden die weiteren einzelnen Artikel des Gesetzes angenommen. Ein Amendement Verninac, welches eine Beschränkung der Dauer des Gesetzes bezweckt, wurde mit 198 gegen 65 Stimmen verworfen. Chesnelong erklärte im Namen mehrerer Senatoren der Rechten, daß sie wohl den Anarchismus verdammen, aber für das gegenwärtige Gesetz, weil dasselbe unwirksam sein werde, nicht stimmen könnten. Hierauf wurde der ganze Gesetzentwurf mit 205 gegen 24 Stimmen angenommen.

Das Universitäts-Jubiläum in Königsberg.

✳ **Königsberg,** 27. Juli.

Bei dem Festessen, das gestern im Landeshause stattfand, war das Haus durch eine wundervolle Pflanzendekoration in einen wahren Lorbeerhain umgewandelt. Nach Ankunft des Prinzen Friedrich Leopold, der kurz nach 4 Uhr erschien, begann das Festmahl, das vom Hoftraiteur geliefert worden war. Das Menu war auf schönem Karton gedruckt und lautete wie folgt: Fleischbrühe mit Parmesanpastetchen — alter Portwein — Hammelrücken garnirt, Steinbutte mit Krebssauce, für beide Gänge Dorf Johannisberger Lagrange 1888, Rehkotelett mit Trüffeln, Latour Carnet 1878, Hummer, Rauenthaler Berg Rießling 1886, Französische Poulards, Flécher carte blanche, Artischocken, Champignons, Nesselrode-Eis, Maraschino-Eis, Käsestangen, Dessert, Kaffee, Cognac und Benediktiner.

Den ersten Toast brachte der Prinz auf den Kaiser aus, dann toastete der Rektor auf den kaiserlichen Gast. Als Vertreter des Kultusministers hielt darauf der Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch eine Rede. „Die Anforderungen, so führte der Unterstaatssekretär aus, „an das Wissen und Können der Vertreter der Wissenschaften sind auf allen Gebieten so gewaltig gewachsen, daß es für die Einzelkraft unmöglich geworden ist, alle Zweige der Forschung gleichmäßig zu pflegen. Die Herausbildung des Spezialistenthums ist deshalb eine nothwendige Erscheinung. Sie hat aber die Gefahren einseitiger Bildung im Gefolge und es gilt, darüber zu wachen und zu verhüten, daß die auch auf geistigem Gebiet unentbehrliche Theilung der Arbeit nicht ausarte in fabrikmäßige Pflege einzelner Fertigkeiten. Auf diesem Gebiet liegt eine große Aufgabe für die Landesuniversitäten einer mittleren Größe, wie sie auch der Albertina nach allen ihren Lebensbedingungen dauernd bestimmt ist. In diesen Universitäten tritt der Begriff und das Wesen einer universitas literarum der Jugend noch in einheitlicher Gestalt faßlich vor Augen; hier ist noch ein gemeinsamer, in echter Wissenschaftlichkeit sich gegenseitig anregender Verkehr aller Fakultäten und ihrer Mitglieder möglich." Mit einem Hoch auf die Albertina schloß der Redner. Nach einer weiteren Reihe von Toasten wurde gegen 7 Uhr die Tafel aufgehoben.

Abends fand eine gesellige Vereinigung mit Damen in Tulchenthal statt. Das prächtig dekorirte Etablissement, die große Zahl schöner Damen und farbengeschmückter Studenten boten einen überraschend schönen Anblick. Im Tanzsaale wurde fleißig, auch von älteren Semestern, getanzt.

Am heutigen zweiten Festtag zogen, wie schon gemeldet, Morgens wiederum die Studirenden nach dem Dom; in der zweiten Gruppe des Festzuges wurde die Universitätsfahne in einem vierspännigen Landauer mitgeführt. Den Festakt in der Kirche leitete Gesang des Sängervereins ein. Aus der Festrede des Rektors Fleischmann ist hervorzuheben, daß Redner auf den Entwickelungsgang der Albertina hinwies, die vom Herzog Albrecht gegründet wurde, um sein Volk geistig zu heben und es für die Segnungen der evangelischen Lehre empfänglich zu machen. Unter den Augen der größten Männer der Reformation entstanden, sei die Albertina jederzeit eine Freistatt der evangelischen Lehre gewesen und solle es bleiben. Duldsamkeit und freies wissenschaftliches Streben auf allen geistigen Gebieten habe die Hochschule zu allen Zeiten ausgezeichnet. Dem Gefühle des Dankes leihe der Redner Worte vor allem gegen Gott, der die Albertina gesegnet und geschützt. Aber auch dem kaiserlichen Herrscherhause gebühre Dank, das seit 350 Jahren enge Beziehungen zu unserer Albertina unterhalten und ihr mehrfach königliche Prinzen zu Rektoren gegeben habe.

Der zweite Redner, Prof. Dr. Gareis ging auf die Zeit näher ein, in welcher unter dem Hauche des Humanismus und unter dem Einflusse der Reformation die meisten deutschen Universitäten gegründet worden und in der fast alle Staats- und Kulturarbeit damit begonnen wurde, daß man die geistigen Interessen zu heben suchte. Es war eine Welle, die von den gesegneten Fluren Italiens ausgehend bis in unsern Norden zu den Grenzen der Barbaren hinlief, und diese hierher gelenkt zu haben, war das verdienstvolle Werk Herzog Albrechts. Schweres habe die Albertina seit jener Zeit durchzumachen gehabt. Wenig erfreulich war ihr hundertster Geburtstag, wenn auch der große Kurfürst eben den Thron bestiegen hatte. Die Sonne, die der Albertina bald darnach aufging, war Immanuel Kant, durch den das weltentlegene Königsberg eine über Europa hinausreichende Berühmtheit erlangte. Redner beleuchtet im weiteren den eminenten Einfluß Kants auf die Ideen seiner und der Folgezeit. Doppelt so groß, so fuhr Redner fort, wie vor fünfzig Jahren sei die Zahl der Zuhörer, groß die Menge der Stipendien und Stiftungen, die über zwei Millionen betragen. Redner wirft zum Schlusse die Frage auf: Wie steht es mit dem Geiste der Universität? und meint: „Wenn auch die Zukunft manches bedenkliche Zeichen an sich trage, der Muth, den wir aus den Idealen schöpfen, denen wir dienen, wird uns stark machen mit Erfolg gegen das Furchtbare anzukämpfen, das uns an der Schwelle des neuen Jahrhunderts droht."

Zu Ehrendoktoren wurden außer den bereits gestern genannten noch promovirt in der theologischen Fakultät: Generalsuperintendent G. A. Döblin-Danzig, Konsistorialpräsident v. Dörnberg-Königsberg, Generalsuperintendent F. Kretschmar-Köthen, Superintendent Lackner-Königsberg, Superintendent Schlecht-Königsberg, Superintendent Eilsberger-Königsberg, Prediger Dr. Dembowski-Karlshof, Lic. P. Gloatz-Frankfurt a. O., Lic. Buchwald-Leipzig, Lic. Professor A. Link-Königsberg, Pfarrer Dr. Wahle in Züllichau, Pfarrer Götz-Königsberg, Lic. Professor Riggenbach-Basel, Lic. Dr. F. Zimmer-Gardelegen, Professor Nestle in Tübingen; in der juristischen Fakultät: Reichsgerichtspräsident v. Oehlschläger-Leipzig, Senatspräsident Caspar-Königsberg und die Geh. Räthe Ch. Germar und O. Künzel-Berlin; in der medizinischen Fakultät: die Professoren Silvan Phillipps Thompson-London, B. Blaserna-Rom und Dr. W. Pfeffer-Leipzig; in der philosophischen Fakultät: die Professoren H. d'Arbois de Jubainville-Paris, Wilh. Kobelt-Königsberg, Armin Romberg-Petersburg, Amsler-Schaffhausen, Robinson Ellis-London, H. Vitelli-Florenz, der Baurath C. E. Steinbrecht-Marienburg und die Professoren H. Brunner-Berlin, Friedrich v. Schmidt-Petersburg und Th. Preuß-Tilsit.

Nach dem kirchlichen Festakt ging der Festzug wieder nach der Universität zurück. Prinz Friedrich Leopold stattete im Laufe des Tages dem Wirklichen Geheimen Rath Professor Dr. Neumann einen etwa einviertelstündigen Besuch ab. In das Schloß zurückgekehrt, empfing der Prinz den Besuch des Erbgroßherzogs von Oldenburg und dessen Gemahlin, seiner erlauchten Schwester, welche mit ihrer Yacht von Pillau herübergekommen waren. Um 12¾ Uhr begab sich die großherzogliche Familie an Bord ihrer Yacht zurück, während Prinz Friedrich Leopold sich zur Theilnahme an der Grundsteinlegung zu der Palästra Albertina, der Stiftung eines früheren Mitgliedes der Universität, Dr. med. Lange-Newyork, begab. Nach der von Professor Bezzenberger gehaltenen Festrede erfolgte der feierliche Akt der Grundsteinlegung, wobei Prinz Friedrich Leopold die ersten drei Hammerschläge that.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** von Sydow, Major und Bataillonskommandeur vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt versetzt. Burchardt, Major aggregirt dem 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, als Bataillonskommandeur in das 2. Niederschlesische Inf.-Reg. Nr. 47 einrangirt. Müller, Hauptmann und Kompagniechef vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, dem Regiment unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Kunath, Pr.-Lt. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagniechef, Zunehmer, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut., vorläufig ohne Patent befördert. Eberhard, Hauptm. vom 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 18. Division und unter Versetzung in das Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, zum überzähligen Major befördert. Montfort, Hauptmann und Kompagniechef vom 2. Niederschl. Inf.-Reg Nr. 47, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw.-Bezirk Neutomischel, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem ged. Landw.-Bezirk ernannt. v. Otterstedt, Pr.-Lt. vom 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 versetzt. Prinz von Schönaich-Carolath, Major vom 2. Brandenb. Drag.-Regiment Nr. 12, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des VI. Armeekorps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Posen. Ulanen-Reg Nr. 10 versetzt v. Bonin, Pr.-Lt. vom Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10, unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadronchef, in das Rheinische Ulanen-Reg. Nr. 7, versetzt. Böhm, Hauptmann à la suite des 1. Brandenb. Feld-Art.-Reg. Nr. 3, als Batteriechef in das Niederschlesische Feld-Art.-Reg. Nr. 5 einrangirt. Dr. v. Swięcicki, Assistenzarzt 1. Kl. der Landw. 2. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Posen, der Abschied bewilligt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Geim, Oberstlieut. und Bataillonskommandeur vom 4. Niederschles. Inf.-Regiment Nr. 51, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regiment Nr. 129 versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

☞ **Schneidemühl,** 27. Juli. Vor der heutigen Ferien-Strafkammer hatte sich der Agent Ferdinand Brockhusen von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Vertreter der Feuerversicherungsgesellschaft „North British and Mercantile" im Auftrage der General-Agentur für die Hilfeleistung bei einem in der Nacht zum 24. Juni v J. auf dem Glasermeister Mielske'schen Grundstücke hierselbst ausgebrochenen Feuer der städtischen Feuerwehr und der hier anwesenden Pionierabtheilung 50 Mark Belohnung gezahlt mit der Bestimmung, daß die Summe mit je 25 Mark zur Vertheilung gelangen sollte. Bürgermeister Redwig übergab den obigen Betrag von 50 M. und einen zweiten gleich hohen Betrag dem Vorsitzenden der Feuerwehr, welcher 25 M. der Pionierabtheilung übermittelte. B. war der Meinung, Bürgermeister R. hätte die an ihn gezahlte Prämie nicht voll zur Vertheilung gebracht und beschuldigte in einer an den Kaiser gerichteten Immediateingabe den Bürgermeister der Unterschlagung. Obwohl B. über die richtige Verwendung der vollen Summe Aufklärung erhalten, richtete er darauf dennoch auch an die Oberstaatsanwaltschaft in Posen eine Anzeige mit einer gleichen Beschuldigung des Bürgermeisters R. Die Beweisaufnahme sprach nur zu Ungunsten des Angeklagten, welcher die That aus Rache dafür begangen zu haben schien, daß ihm auf Veranlassung des Bürgermeisters R. untersagt worden ist, als Winkelkonsulent Rath in Rechtssachen zu ertheilen. Das Urtheil lautete daher auf 6 Monate Gefängniß. — Der Hilfsschreiber Heinrich Tenius von hier wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu einem Jahre 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Juli. In der Stadt waren, wie gemeldet, in der vergangenen Nacht und heute früh Gerüchte über ein Bombenattentat am Brandenburgerthor verbreitet, die auch nach außerhalb ihren Weg fanden. Die Darstellungen traten in den verschiedensten Formen auf. Von einem aus polizeilichen Quellen schöpfenden Berichterstatter wird darüber mitgetheilt: Durch die Explosion einer mit Pulver gefüllten Flasche ist ein junger Bursche schwer verletzt worden. Der 16 Jahre alte Hausdiener Bernhard Schlotka, Arkona-Platz 5, machte am Mittwoch Abend im Thiergarten die Bekanntschaft eines gleichaltrigen Burschen, mit dem er auf Donnerstag Abend um 8 Uhr eine zweite Zusammenkunft vor dem Brandenburgerthor verabredete. — Gegen 8½ Uhr ging ein Schutzmann an einem Gebüsch vorüber, aus dem lautes Stöhnen drang. Der Beamte fand Schlotka in dem Strauchwerk liegen: am rechten Arm, an beiden Händen und an beiden Oberschenkeln war ihm das Fleisch zerfetzt, sodaß er ohne Verzug nach einem Krankenhause gebracht werden mußte. Hier hat er über den Unfall eine noch nicht ganz klare Darstellung gegeben. Er will mit seinem neuen Freunde, dessen Namen er nicht kenne, eine mit Pulver angefüllte Flasche

Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

XI. Brief.

Antwerpen, 27. Juli.

In der belgischen Abtheilung. 2.

Bei unserem ersten Besuche in der belgischen Ausstellung haben wir einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen gesucht und mußten wir darum wegen der Fülle des Materials uns vorerst mit einigen Andeutungen begnügen. Heute wollen wir uns bei einzelnen besonders anziehenden Gegenständen etwas länger aufhalten und dieselben einer genaueren Betrachtung unterziehen.

Von weitem schon lockt uns der Glanz eines Meeres von schimmernden Edelsteinen an. Wie von einem geheimnißvollen Zauber angezogen, wendet sich die Menge der Besucher diesen so verführerisch gleißenden Kleinodien zu. Es ist aber auch von deren glücklichen Besitzern nichts gespart worden, um die ganze Schaustellung so anziehend als möglich zu machen. In dem mit großem Geschmack und Kunstsinn ausgeschmückten Pavillon sind die schönsten Muster der Diamanten-Industrie ausgestellt. Mit welcher Andacht betrachten die Besucher den zweihundert Karat wiegenden „belgischen Stern" und den braunen „Stern des Kongo" oder jenen wunderbaren Brillanten vom reinsten Wasser, welcher aus den Diamantenfeldern von Jagersfonteyn stammt! Derselbe wiegt zwar nur 50 Karat, aber er ist der größte Stein von solcher untadelhaften Reinheit, welcher je in Antwerpen geschliffen worden. Ferner wird der Besucher mit großem Interesse die Miniatur-Photographien betrachten, über welchen ein fein geschliffener Diamant als schützende Hülle angebracht ist. Und mit welchem Geschmack sind alle diese Steine und Steinchen nebeneinander gelegt, um auf dem dunkeln Grund der sie tragenden Sammtkissen Sterne, Halbmonde, Inschriften u. s. w. zu bilden.

Doch das ist nicht Alles. Die Genossenschaft der Diamantschleifer hat uns eine genaue Vorstellung geben wollen von der Art und Weise, wie die Diamanten in dem „blue ground", blaue Erde, gesucht und gefunden werden. Die mächtige Company de Beers, welche in der Kapkolonie weite Diamanfelder ausbeutet, hat dort den größten bis jetzt bekannten Diamanten (971 Karat) gefunden und am 18. Juli 1889 den größten Check, der bis jetzt in der ganzen Welt bezahlt worden (5 338 650 Pfd. Sterling), in Umlauf gesetzt. Dieser Diamant und dieser Check sind beide photographirt worden und macht sich Herr Atkinson, der liebenswürdige Vertreter der Gesellschaft de Beers, ein Vergnügen daraus, diese Photographien den Besuchern zu zeigen.

Unter den Augen des erstaunten Publikums werden wie in „blue ground" von einer Maschine die Diamanten von den sie umhüllenden Unreinigkeiten befreit. Durch die Centrifugalkraft und das Gewicht der Diamanten werden die minderwerthigen Elemente von den werthvolleren geschieden. Letztere werden darauf nach ihrer Größe geordnet, sodann in Siebe gebracht, und auf einen langen Tisch geschüttet, wo die sichere Hand des Sachverständigen die gewonnenen Steine einer letzten Prüfung unterwirft. Eine im Publikum allgemein verbreitete Ansicht, welche wir oft aussprechen gehört, ist folgende: Die Diamantschleifer der Company de Beers sollen die jeden Tag aus dem blue ground gewonnenen Diamanten wieder mit der Erde, aus welcher sie herausgewaschen, vermischen und ihre Operationen mit demselben Rohstoff von Neuem beginnen. Allein dem ist nicht so. Die Gesellschaft de Beers hat circa 1000 Säcke, annähernd 2000 Hektoliter Rohstoff nach Antwerpen gesandt und für diese 2000 Hektoliter 18 000 Franken Transport- und Ausfuhrgebühren bezahlt. Alle in der Ausstellung vorgenommenen Operationen haben das nämliche Interesse wie die Arbeiten im Capland selbst. Im Pavillon der Diamantenschleifer werden die Steine den letzten Manipulationen unterworfen und dort wird ihnen durch Schleifen auf einer Stahlwalze ihre definitive Form gegeben. Bis zu welchem Grade der Vollkommenheit die Diamantenschleifer es in ihrer Kunst gebracht, beweist ein Diamant, der kaum ein 128stel Karat wiegt und trotzdem wie ein Brillant geschliffen ist. 58 Mal mußte er auf die Stahlwalze gebracht werden, um zu dieser Vollkommenheit, welche wir vermittels des Mikroskops an ihm bewundern, zu gelangen.

Nur ungern trennt man sich von diesem Pavillon, in welchem man sich in die Diamantenhöhle aus „Tausend und einer Nacht" versetzt glaubt. Und zwar erscheint uns diese Trennung um so schwerer, als wir vergeblich nach einem Punkte suchen, wo wir uns weiter unseren Betrachtungen hingeben können. Gewiß, es ist unser größtes Vergnügen, unsere Bewunderung über all das Schöne, was die Ausstellung bietet, auszusprechen, allein wir können nicht verkennen, daß man besonders in der belgischen Sektion bei Vertheilung der ausgestellten Gegenstände nicht nach einem bestimmten Plan gearbeitet hat. Wir wissen wohl, daß es gar nicht leicht ist, so viel Tausende von Gegenständen zu gruppiren, und dazu kommt noch die unzweckmäßige Vertheilung des Raumes, allein man hätte doch trotzdem dieses Chaos etwas ordnen können. An manchen Stellen glaubt man wirklich, die Gegenstände seien dort der Reihe ihrer Ankunft nach aufgestellt, ohne Rücksicht auf die industrielle oder ästhetische Verwandtschaft, welche dieselben unter einander haben können. So sieht man neben prachtvollen Kristallen grobe Pflastersteine; in der Abtheilung für Gerberei steht vereinsamt und beschämt der Plan eines Hafens, Töpferwaaren und Gewebe, Schnaps und Zuckerwerk, Senftöpfe und Ziehharmonikas, Schnürstiefel und Bandwürmer: das Alles auf und nebeneinander, so daß einem manchmal vor lauter Suchen und Hinsehen übel zu Muthe wird. Mit einem Wort, es ist das reinste Chaos. Wendet man sich um Auskunft an die Hüter dieser Sehenswürdigkeiten, so zeigen sich dieselben meist schlecht unterrichtet und mancher sagte uns schon, daß es da gar nichts Neues gäbe, es sei ewig die alte Geschichte. Und das offizielle Verzeichniß giebt eben so wenig Aufschluß über die in der Ausstellung vertretenen Industrien. Nichts als eine trockene Aufzählung von Handelsfirmen auf 227 langen Seiten, welchen 90 Seiten Anzeigen und Reklamen folgen. Man begreift daher, daß die Aussteller eben nicht entzückt sind und daß eine methodische Besprechung der Industriehalle beinahe ein Ding der Unmöglichkeit wird. Doch wir wollen uns unsere gute Laune nicht verderben lassen und die Ursache der großen Heiterkeit, welche dort in jener Gruppe herrscht, etwas näher erforschen. Wir treten an die daselbst aufgestellten Spiegel heran und, o Schrecken, es ist nicht gerade ein süßes Engelsgesicht, was uns daraus entgegenlacht! Unförmlich lange oder dicke Figuren erregen unwillkürlich die Lachlust des Beschauers und würden wir jedem mürrischen Aristarch, der dort an Allem zu tadeln findet, rathen, bei diesen Spiegeln, wie wir es heute thun, seinen Rundgang zu beschließen.

---

nach dem Thiergarten gebracht haben. Plötzlich habe sich der Inhalt des Gefäßes in seiner Hand entzündet, und der Explosivstoff, wie die umherfliegenden Glassplitter hätten ihm die Verletzungen beigebracht und er habe sich in das Gebüsch geschleppt. Was aus seinem Begleiter geworden sei, wisse er nicht. Schlotkas schwerkranker Zustand läßt eine eingehendere Vernehmung noch nicht zu. — Nach anderer Lesart hat Schloika erzählt, daß ihm und seinem Begleiter die Flasche, in der sich Pulver und ein Sprengstoff befunden, vor dem Krollschen Etablissement von einer „Dame" übergeben worden sei. Sie hätten auf einer Bank gesessen und mit der Flasche gespielt; dabei sei die Explosion eingetreten. — Auch der zweite Bursche scheint verletzt zu sein, aber nur leicht. Er soll, wie es heißt, ein Schriftsetzer Große sein, der bisher weitere Erklärungen verweigert hat, als er im Polizeigewahrsam am Alexanderplatz vernommen werden sollte. — Ein Berichterstatter theilt noch mit, daß am Montag Abend um 10 Uhr in das Restaurant Belvedere an der Jannowitzbrücke während des Konzerts aus dem vorüberfahrenden Vorortszuge zwei große Feuerwerkskörper geworfen wurden, die mit gewaltigem Knall explodirten und in der Menge große Verwirrung verursacht haben. Ob dieser Vorgang mit dem im Thiergarten vielleicht irgend welchen Zusammenhang hat, muß die Untersuchung erweisen.

Dowe hat wieder einen Konkurrenten erhalten. Ein bekannter Berliner Schütze hat der „Volks-Ztg." zufolge einen kugelfesten Panzer erfunden, welcher in diesen Tagen anläßlich des Königsschießens des Königstädtischen Schützenvereins erprobt werden soll. — Zur Doweschen Panzer-Angelegenheit selbst kann der „Hannov. Cour." noch mittheilen, daß seitens der an der Prüfung betheiligten Offiziere über die Sache öffentlich nicht geredet worden ist, weil Dowe darum gebeten hatte, man möchte ihm doch durch Mittheilung des ungünstigen Ergebnisses der von militärischer Seite mit seinem Panzer angestellten Prüfung nicht den Erfolg seiner Schießvorstellungen im Auslande beinträchtigen. Erledigt ist die Sache schon seit dem Monat Mai.

Ein großes Feuer zerstörte am Freitag früh den Dachstuhl des Hauses Wilhelmstraße 148 am Belle Alliance Platz. Bei Ankunft der Feuerwehr drangen aus allen Luken dichte Rauchwolken, die Zugänge zu den Bodenräumen waren ganz unzugänglich und im Hintergebäude mußte für die Sicherheit der Bewohner Sorge getragen werden. Der Umstand, daß große Posten Brennmaterialien in den Bodenverschlägen sich befanden, erhöhte die Macht des Feuers. Der erste Brandherd befand sich in dem nach dem Belle Alliance Platz zu belegenen Theile des Hauses, von wo aus hohe Flammen aufstiegen, doch bald kamen sie auch durch die nach der Wilhelmstraße zu befindlichen Luken heraus und pflanzten sich rasch bis zum Eckthurm fort. Nachdem alles Holz des Daches verbrannt und die glimmenden Balken in sich zusammengesunken, konnten mit mehr Erfolg die Löscharbeiten wahrgenommen werden. Der Gebäudeschaden ist ein ganz beträchtlicher, da auch die vierte Etage stark in Mitleidenschaft gezogen wurde; sehr zu bedauern sind die Bewohner des Hinterhauses, die fast alles verloren und zum Theil nicht versichert sind. Auch die Post ist durch Zerstörung der Telephonleitungen geschädigt; am Hause Wilhelmstraße 1 hingen gegen hundert Drähte herunter und am Belle Alliance Platz waren schon gegen 11 Uhr viele Arbeiter beschäftigt, die Drähte aufzuwickeln.

† **Seidene Cylinderhüte** sind bekanntlich wegen ihrer großen Dauerhaftigkeit und Eleganz sowohl die billigste als auch die vornehmste Kopfbedeckung, die sich trotz aller Modelaunen erhält und für den Civilisten auch heute noch den Galahut bildet. Frisch gebügelt erscheint er jedesmal wie der Vogel Phönix, im neuen jugendlichen Glanze. Um nun nicht nöthig zu haben, den Hut zum Aufbügeln zum Hutmacher schicken zu müssen, hat jetzt, wie das Patent- und techn. Bur. von R. Lüders in Görlitz schreibt, eine englische Firma ein recht praktisches kleines Geräth in den Handel gebracht, welches jeden in den Stand setzt, seinem Hut selbst die verlorene Glätte wiederzugeben. Das Instrument stellt im Prinzip ein hohles Bronzekästchen mit gekrümmter Bügelfläche dar, welches umgekehrt über einer Licht- oder Gasflamme gehalten und dadurch der ganze Körper wie ein Bügeleisen erhitzt wird, der nun an einer Handhabe genau wie eine Bürste über die Fläche des Hutes geführt wird. Auf diese Weise ist es möglich, den Hut vor jedem Ausgang frisch zu bügeln, ohne ihm die schädliche Behandlung mit der Bürste angedeihen zu lassen.

† **Ein Heirathsantrag als Reklame.** Einen originellen Heirathsantrag erhielt Miß Olga Nethersole vom Londoner Surreytheater. Ein reicher Farmer in Westvirginia sah nämlich ihr Bild und schrieb ihr folgenden köstlichen Brief, den wir in getreuer Uebersetzung hier wiedergeben: „Mein Fräulein! Ich sah Ihr Bild in einer Zeitung. Schön, sehr schön. Wenn Sie so sind, wie Sie dort aussehen, bin ich geneigt, Sie zu heirathen, und das wird Sie nicht sonderlich in Erstaunen setzen. Solchem Näschen, solcher Stirne, solchen Augen und solchem Haare — selbst wenn es falsch ist — vermag Niemand zu widerstehen. Darum lieb' ich Sie. Sie werden „Miß" genannt. Es ist drum möglich, daß Sie nicht verheirathet sind. Bei Schauspielerinnen weiß man das nie genau, oft wissen sie es selber nicht. Sollten Sie aber verheirathet sein, so will ich Ihnen das Geld schicken, um die Scheidung zu betreiben. Ich bin nämlich sehr reich und stelle Ihnen jede Summe zur Verfügung. Sollten Sie meinen Antrag annehmen, dem Bilde aber, das ich mir von Ihnen mache, nicht entsprechen, bin ich bereit, für Ihre Bemühungen eine Entschädigung von 50 000 Dollars zu leisten." Der Brief ist — charakteristisch genug für die Londoner Theaterverhältnisse — im Theaterfoyer im Original ausgestellt!

Lokales.

Posen, 28. Juli.

* **Ueber die Aenderungen** in der Besetzung der höheren Stellen in der Eisenbahnverwaltung wird noch bekannt, daß Ober-Regierungsrath Ludicke-Bromberg für den Posten eines Direktionspräsidenten in Münster ausersehen ist.

z. **Schwer verletzt.** Zu unserer gestrigen Notiz betreffend ein durchgegangenes Pferd wird uns heute mitgetheilt, daß sich hierbei leider doch schwerere Unfälle zugetragen haben. Der Besitzer des Fuhrwerks wurde Ecke Bismarckstraße vom Wagen geschleudert, überfahren und am linken Auge verletzt. Ferner wurde ein Tischlerlehrling von dem Pferde überrannt und an der rechten Hand schwer verletzt. Beide Verletzte wurden in das Stadtlazareth geschafft.

* **Postverkehr mit Serbien.** Vom 1. August ab wird das Meistgewicht der Postpackete im Verkehr mit Serbien ohne Aenderung der bisherigen Taxe von 1 M. 40 Pf. für jedes Packet von 3 auf 5 Kg. erhöht. Ferner ist die Angabe eines Werthes bis zu 400 M. zulässig. Die in Deutschland zur Erhebung kommende Versicherungsgebühr beträgt nach dem Vereinssatz 20 Pf. für je 240 M.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 27. Juli. [Brunnen-Lotterie.] Der Spielplan zur Brunnenlotterie ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 12. d. Mts. genehmigt worden. Diese Nachricht, welche heute dem Magistrat durch das Ministerium des Innern zugegangen ist, hat unter der hiesigen Bürgerschaft große Freude hervorgerufen. Es kommen 300 000 Loose zur Verausgebung, und können dieselben in ganz Deutschland vertrieben werden. Durch die Lotterie soll ein Reingewinn von 300 000 Mark für die Geschädigten verbleiben, wodurch wenigstens die Hälfte des Schadens gedeckt werden wird. Auch der Kreis, und die Provinz wollen einen ansehnlichen Betrag beisteuern, sodaß die Deckung des Restes nicht allzu schwer die Stadt drücken wird. Man hofft die Loose in kurzer Zeit abgesetzt zu haben, und die Ziehung baldigst beginnen zu können.

√ **Wongrowitz,** 27. Juli. [Ertrunken. Kein Cholerafall. Urlaub.] Das Artillerie-Rgt. Nr. 17 aus Gnesen hatte gestern, von der Schießübung zurückkehrend, auf dem Rittergute Pawlowo Quartier gemacht. Trotz strengen Verbots konnten 2 Kanoniere der Versuchung, auf dem Pawlowoer See Kahn zu fahren, nicht wiederstehen. Leider ist hierbei der Kanonier Wiese von der 12. Batterie ertrunken und zwar nahe am Ufer und schon beim Abstoßen des Kahns (eines schmalen Fischerkahns sog. Seelenverkäufers). Ein dritter Kanonier hatte die Aufgabe, den Kahn vom Ufer abzustoßen; hierbei ist das Fahrzeug so ins Schwanken gekommen, daß es umschlug und beide Insassen ins Wasser gefallen sind. Der eine derselben konnte noch mittels einer Stange gerettet werden, der andere ist gleich in die Tiefe versunken und dessen Leiche erst nach längerem Suchen durch einen Fischer gefunden worden. — In Bezug auf den in Elsenau vorgekommenen und schon gemeldeten plötzlichen Todesfall mit choleraverdächtigen Erscheinungen hat die inzwischen stattgefundene bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich hierbei nicht um Cholera gehandelt hat. — Landrath v. Miesitscheck hat vom 30. Juli bis 28. August Urlaub genommen und wird während dieser Zeit von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisausschusses, Rittergutsbesitzer v. Gersdorff-Kirchenpopowo vertreten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 27. Juli. [Choleranachrichten.] Der Staatskommissar für das Weichselgebiet meldet: Bei einem gestern in Groß-Wolz erkrankten Schneider wurde Cholera bakteriologisch festgestellt; der in Thorn an Cholera erkrankte Schiffer ist heute gestorben. Die gemeldete Erkrankung eines Ziegelarbeiters in Graudenz ist nicht auf Cholera zurückzuführen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 27. Juli. Die „Pol. Corr." erfährt aus Belgrad von autoritativer Seite, daß alle Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise unbegründet sind.

Paris, 27. Juli. Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde heute der Prozeß gegen Cornelius Herz wegen Erpressung gegenüber dem Baron Reinach und der Panama-Gesellschaft verhandelt. Herz war nicht erschienen. Das Gericht beschloß trotz der von Herz eingesandten ärztlichen Atteste, gegen ihn in contumaciam zu verhandeln. Die Urtheilsverkündigung wurde auf 8 Tage verschoben.

Lyon, 27. Juli. Der Kaffeehauskellner Morel wurde heute wegen Theilnahme an den nach der Ermordung Carnots am 25. und 26. Juni verübten Plünderungen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Helsingfors, 27. Juli. Durch die bakteriologische Untersuchung wurde bei den an Bord der „Sodavala" aus Petersburg eingetroffenen Matrosen Cholera asiatica festgestellt.

London, 27. Juli. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Kolonialamts Buxton erklärte, von den britischen Vertretern in Peking und Tokio seien vom 26. Abends datirte Telegramme, betreffend Unterhandlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens, eingetroffen; somit sei bis zu jenem Zeitpunkte von keiner Seite die Kriegserklärung erfolgt.

London, 27. Juli. Die Prinzessin von Wales und die Prinzessinnen Victoria und Maud reisen am Dienstag nach Petersburg ab zur Theilnahme an der Feier der Hochzeit der Großfürstin Xenia.

Sofia, 27. Juli. Der Ministerpräsident Stoilow empfing gestern in Philippopel Deputationen aus allen Theilen des Departements, ferner die Gerichts- und Verwaltungsbehörden, sowie Korporationen und besuchte später die Konsuln und die kirchlichen Würdenträger.

Melilla, 27. Juli. Zwischen den Stämmen der Mazuza und Benisicar fanden blutige Zusammenstöße statt, bei welchen drei Mann fielen und etwa dreißig verwundet wurden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 28. Juli, Morgens.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Blättermeldung für unbegründet, daß über den Waffengebrauch der Gendarmen neue Verhaltungsmaßregeln in Anwendung kommen. In den bestehenden Vorschriften sei nichts geändert.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Mainz: Das deutsche Bundesschießen erzielte, was niemand erwartet hatte, einen Ueberschuß.

Das „B. T." meldet aus Wien: Die große Sägemühle an der Straße nach Sexten gerieth gestern in Brand, der auch die dortigen großen Holzläger und den angrenzenden Wald ergriff. Die kleine Erzherzogin Elisabeth, das hinterbliebene Töchterchen des Kronprinzen Rudolf, kam grade an die Brandstelle, ließ sofort den Wagen wenden und fuhr nach Innichen zurück, wo sie die Feuerwehr selbst alarmirte; der Brand wüthete die ganze Nacht.

Das „Kl. Journal" meldet aus Lemberg: In Szolomeja schlug während des Vespergebets ein Blitzstrahl in die griechisch-katholische Kirche. Durch den Strahl wurde der Kirchendiener an Händen und Füßen gelähmt. Von den in der Kirche anwesenden 40 Personen sind fünf verletzt worden, während zwölf nur starke Kontusionen erlitten und der Strahl bei den übrigen gar keine Wirkung hatte.

Das „B. T." meldet aus Rom: In der Provinz Cagliari (Sardinien) wurden 2 französische Geschäftsleute von einer 7 Mann starken Räuberbande überfallen und in das nahe Gebirge geschleppt. Die Räuber verlangen ein bedeutendes Lösegeld. Eine große Anzahl Gendarmerie ist nach dem Thatort abgegangen.

Debreczin, 28. Juli. In der Getreideputzerei der Istwan Dampfmühle brach heute ein Brand aus, welcher die ganze Einrichtung, das ganze Magazin mit 10 000 Doppelcentnern Mehl und mehrere benachbarte Scheunen vernichtete. Leider haben dabei 3 Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Der Schaden wird auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden geschätzt.

Washington, 27. Juli. Der Senat sandte die Tarifbill neuerdings an die interparlamentarische Kommission zurück und ernannte dieselben Delegirten, ohne ihnen Instruktionen zu ertheilen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 27. Juli. [Woll-Wochenbericht.] Im Gegensatz zu den Vorwochen, in denen sich von den hiesigen Lägern ein verhältnißmäßig befriedigender Abzug entwickelte, ist es im heutigen Berichtsabschnitt ungewöhnlich ruhig zugegangen. In deutschen Rückenwäschen mittlerer und besserer Beschaffenheit, sowie ungewaschenen sog. Schmutz- oder Schweißwollen fanden zwar einige Abschlüsse nach den inländischen Fabrikstädten statt, doch waren dieselben so wenig umfangreich, daß wir von einer eingehenden Berichterstattung für diesmal Abstand nehmen müssen. Schätzungsweise betrug das zur Versendung gelangte Gesammtquantum kaum 600 Zentner, je ungefähr zur Hälfte aus Rückenwäsche und Schmutzwollen bestehend. Soweit bei dieser Geschäftslage von einer eigentlichen Tendenz die Rede sein konnte, charakterisirte sich dieselbe als fest, denn in den meisten Fällen hielten sich die Notirungen vollständig auf dem bisherigen Niveau. Die besonders für ordinäre Greasy und Merinos aus London gemeldete schwächere Haltung und die ruhige Stimmung, mit der die Liverpooler Auktion am 24. d. eröffnete, blieb eben auf die Preisbewerthung ohne Einfluß und hemmte nur die Kaufsthätigkeit. Für überseeische, namentlich Kapwollen, bildete sich regelmäßiger Abzug zu Preisen heraus, die sich den gegenwärtig auf der Londoner Versteigerung erzielten voll anpaßten. Von den auswärtigen Stapelplätzen lagen, wie aus Vorstehendem hervorgeht, keinerlei Nachrichten vor, die dem Geschäft regere Thätigkeit hätten verleihen können. Aus Posen meldet man uns, daß Umsätze in Rückenwäschen in letzter Woche überhaupt nicht stattgefunden hätten, das Geschäft aber in Schweißwollen ein regelmäßiges geblieben ist. Von diesen erzielten kurze schwere Wollen 35—38 M., Kreuzungswollen bis Mitte 40er Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	754,3	NNO l. Zug	wolkig	+21,4
27. Abends 9	755,0	N leicht	wolkig	+19,5
28. Morgs. 7	757,0	NW leicht	zieml. heiter	+16,2

Am 27. Juli Wärme-Maximum + 22,8 Cels.
Am 27. " Wärme-Minimum + 10,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Juli Morgens 0,60 Meter.
" " 27. " Mittags 0,60 "
" " 28. " Morgens 0,58 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 27. Juli. **[Zur Börse.]** Die lustlose Haltung der Wiener Börse, die mit der ungünstigen Handelsbilanz und dem Steigen des Agios begründet wird, hatte auch hier anfänglich eine größere Verkaufslust hervorgerufen und sämmtliche Kurse setzten in Folge dessen unter gestrigem Schlußniveau ein. Die Tendenz war indessen raschen Schwankungen unterworfen, eine Erscheinung, die an den Tagen der Prämienerklärung, wo der Verkehr sich in unregelmäßigen Bahnen bewegt, ziemlich häufig ist. Heute ging die Befestigung der ganzen Börsentendenz vom Warschau-Wiener Markt aus, wo die von einem belgischen Blatte gebrachten Mittheilungen über den eventuellen Verstaatlichungswerth der Aktien eine kräftige Aufwärtsbewegung herbeiführten. Die Ausführungen des erwähnten Blattes enthalten nichts wesentlich Neues, sondern basiren auf den bereits vor längerer Zeit von einem anderen Brüsseler Blatte angestellten und von uns gebrachten Berechnungen. Ob diese Ziffern heute mehr Bedeutung beanspruchen als früher, lassen wir dahingestellt. In erster Linie profitirten von der festen Stimmung einige andere ausländische Bahnwerthe, namentlich Prince Henri-Bahn und Gotthardbahn, österreichische Bahnen neigten eher nach unten. Was die sonstigen Einzelheiten des Geschäfts anbelangt, so waren die Kursschwankungen der Banken, die im Allgemeinen etwas niedriger notiren, nur ganz unbedeutend. Der Montan-Aktienmarkt lag anfänglich recht matt, obgleich man nach dem günstigen Ausweise der Gelsenkirchener Gesellschaft ziemlich allgemein eine festere Strömung für Kohlenwerthe erwartet hatte. Auf Eisenwerthe drückten ungünstigere Berichte aus den westfälischen und oberschlesischen Revieren. Indessen trat auch hier auf Deckungen eine vorübergehende Befestigung ein. Zum Schluß trafen Depeschen aus Paris und London ein, wonach der Krieg zwischen China und Japan erklärt ist. Die gleichzeitig gemeldeten schwächeren Kurse der westlichen Börsen blieben hier ohne besondere Wirkung, obgleich die Tendenz etwas von ihrer Zuversichtlichkeit einbüßte. Auf dem Rentenmarkte waren Italiener matt. Von Anlagewerthen waren amerikanische Prioritäten fest, deutsche Fonds sehr still. (N. Z.)

Breslau, 27. Juli (Schlußkurse.) Matt, Schluß besser.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,00 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,00, Konsol. Türken 24,45. Türk. Loose 111,50, 4proz. ung. Goldrente 99,40, Bresl. Diskontobank 102,30, Breslauer Wechslerbank 100,50, Kreditaktien 218,00, Schles. Bankverein 114,50 Donnersmarckhütte 110,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,50 Oberschles. Eisenbahn 79,50, Oberschles. Portland-Zement 101,00 Schles. Zement 153,00, Oppeln. Cement 112,00 Kramsta 135,90, Schles. Zinkaktien 191,50, Laurahütte 126,75 Verein. Oelfabr. 90,50, Oesterreich Banknoten 163,55.

Paris, 27. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente 100,45, 3proz. Rente $101,27\frac{1}{2}$, Italiener 5proz. Rente $77,87\frac{1}{2}$, 3proz. ungar. Goldrente 98,31, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 99,75, 4proz. unif. Egypter 103,50, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken $24,47\frac{1}{2}$, Türken-Loose 128,30 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 485,00, Franzosen 716,25, Lombarden 232,50, Banque Ottomane 615,00, Banque de Paris 635,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 321,80, Suezkanal-A. 2862,00, Cred. Lyonn. 720,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 428,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{13}{16}$, Londoner Wechsel k. 25,15, Chèq. a. London $25,16\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 199,75, do. Madrid k. 408,00, Meridional-A. 538,00, Wechs. a. Italien $10\frac{1}{2}$, Robinson-A. 156,00, Portugiesen 23,25, Portug. Tabaks-Obligat. 423,00, 4proz. Russen 63,15 Privatdiskont $1\frac{3}{4}$.

London, 27. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $101\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols $104\frac{1}{4}$, Italien. 5proz. Rente $77\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101, konv. Türken $24\frac{1}{4}$, österr. Silberr. $77\frac{3}{4}$, österr.

Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97¾, 4prozent. Spanier 64, 3½proz. Egypter 101½, 4proz. unifiz. Egypter 102⅞, 4¼ proc Tribut-Anl. 97⅞, 6proz. Mexikaner 58¾, Ottomanbank 14½, Canada Pacific 65¾ ex., De Beers neue 14⅝, Rio Tinto 12¾, 4proz. Rupees 55½, 6proz. fund. arg. A. 63, 5proz. arg. Goldanleihe 60½, 4½ proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. 91, Griech. 81er Anleihe 32½, do. 87er Monopol-Anl. 33½, 4proz. Griechen 1889er 26½, Bras. 89er Anl. 65½, 5proz. Oeste de Min. 71¾, Platzdiskont ⅝, Silber 28¾.

Frankfurt a. M., 27. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 294⅞, Franzosen 285⅝, Lombarden 91½, Ungar. Goldrente 99,30, Gotthardbahn 170,20, Diskonto-Kommandit 189,80, Dresdner Bank 143,90, Berliner Handelsgesellschaft 139,10, Bochumer Gußstahl 130,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—. Gelsenkirchen 155,50, Harpener Bergwerk 133,20, Hibernia 128,40, Laurahütte 123,00, 3proz. Portugiesen —,— Italienische Mittelmeerbahn 79,60, Schweizer Centralbahn 138,20, Schweizer Nordostbahn 119,50, Schweizer Union 91,80, Italienische Meridionaux 109,60, Schweizer Simplonbahn 76,90, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 58,10, Italiener 78,30, Edison Aktien 178,00, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Ruhig.

Hamburg, 27. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 285,25, Ostpreußen 89,50, Diskonto-Kommandit 189,70, Italiener 78,30, Packetfahrt 87,75, Russische Noten —,—, Laurahütte 121,70, Deutsche Bank 160,50, Lombarden 221,00, Hamburger Kommerzbank 105,00, Lübeck-Büchen 141,00, Dynamit 128,00. Privatdiskont 1⅝. Behauptet.

Petersburg, 27. Juli. Wechsel auf London 93,05, Wechsel a. Berlin 45,60, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,90, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 414, Petersburger Diskonto-Bank 542, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 546½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102.

Buenos-Ayres, 26. Juli. Goldagio 279,00.

Rio de Janeiro, 26. Juli. Wechsel auf London 9 5/16.

Bremen, 27. Juli (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 37 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36½ Pf. Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35½.

Tabak. Umsatz: 185 Packen Ambalema.

Hamburg, 27. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 77¼, per Sept. 73¼, per Dezbr. 67¼, per März 65½. Behauptet.

Hamburg, 27. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,40, per August 11,42½, per Oktober 10,80, per Dezbr. 10,70. Stetig.

Paris, 27. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 30,50. Weißer Zucker fallend, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,00, per August 30,62½, per September 30,75, per Oktober-Jan. 29,12½.

Paris, 27. Juli Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juli 18,50, per August 18,40, per Sept.-Dezbr. 18,15, per Nov.-Febr. 18,30. — Roggen flau, per Juli 11,40, per Nov.-Febr. 11,65. — Mehl fest, per Juli 42,55, per August 41,65, p. Septbr.-Dezbr. 39,85, per Nov.-Februar 39,95. — Rüböl ruhig, per Juli 48,50, per August 48,50, per Sept.-Dezbr. 48,50, per Jan.-April 48,50. — Spiritus ruhig, per Juli 31,75, per August 32,00, per Septbr.-Dezbr. 32,25, per Jan.-April 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 27. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Juli 98,00, per Sept. 92,25, per Dezbr. 84,22½. Ruhig.

Havre, 27. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 13 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 133. — Roggen loko wenig verändert, do. auf Termine fest, per Oktober 99, per März 102. — Rüböl loko 24¼, per Septbr.-Dezbr. 21⅛, per Mai 22.

Amsterdam, 27. Juli. Bancazinn 40½.

Amsterdam, 27. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Petersburg, 27. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Bewölkt.

London, 27. Juli. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 27. Juli. Chili-Kupfer 38¼, per 3 Monat 38⅜.

Glasgow, 27. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10 d.

Glasgow, 26. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 307 885 Tons gegen 335 706 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 11 gegen 62 im vorigen Jahre.

Liverpool, 27. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 800 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 25/32 Verkäuferpreis, August-September 25/32 Käuferpreis, September-Oktober 3 51/64 do., Oktober-November 3 13/16 do., November-Dezember 3 53/64 do., Dezember-Januar 27/32 do., Januar-Februar 3 55/64 do., Februar-März 3⅞ d. do.

Liverpool, 27. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais nur zu höheren Preisen erhältlich. — Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Juli. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 51 000, do. von amerikanischen 45 000 Ballen, do. für Spekulation —,— Ballen, do. für Export 2000 B., do. für wirkl. Konsum 43 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 53 000, wirkl. Export 8 000 Ballen, Import der Woche 20 000 B., davon amerikanische 14 000 B., Vorrath 1 247 000 Ballen, davon amerikanische 1 051 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 45 000 Ballen, davon amerikanische 28 000 Ballen.

Newyork, 26. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6¾. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 83. — Schmalz Western steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,55. Mais ruhig, do. Juli 49¼, do. August 49¼, do. Sept. 48⅝. — Weizen willig. Rother Winterweizen 54⅝, do. p. Juli 54⅜, do. Weizen p. August 55⅝, do. Weizen per Sept. 55⅞, do. Weizen p. Dezbr. 59⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 p. August 14,40, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,15. Mehl, Spring clears 2,10. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15.

Chicago, 26. Juli. Weizen stetig, per Juli 50⅝, per Septbr 52½. — Mais ruhig, per Septbr. 43⅜. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,70.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 28. Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 27. Juli. Weizen per Juli 54½ C., per September 54¾ C.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Juli.

Wind: NO., früh + 15 Gr. Reaum., 757 Mm. — Wetter: Schön.

An unserem heutigen Getreidemarkt hat zwar die gestern so kräftig hervorgetretene Haussebewegung für Roggen weitere Fortschritte nicht zu machen vermocht; aber relative Festigkeit kann doch der Tendenz auch heut nicht abgesprochen werden, denn die Kauflust war wiederum reichlich und hat es doch jedenfalls zu Wege gebracht, daß, trotzdem die amerikanischen Notirungen von Neuem rückgängige Bewegung eingeschlagen haben, die gestrige Besserung so ziemlich behauptet geblieben ist. Auch Weizen hat sich nur wenig verändert, und von Hafer war nur der laufende Monat noch etwas höher, Spätlieferung dagegen ganz geschäftslos. Gek.: Weizen 300 To., Hafer 200 To.

Roggenmehl blieb ruhig. Gek. 300 Sack.

Auch Spiritus hatte ganz geringen Verkehr zu etwa gestrigen Preisen, wogegen Rüböl eine Kleinigkeit billiger verkauft worden ist.

Weizen loko 131—140 M. nach Qualität gefordert, Juli 134,50—134,25 M. bez., August 134,25 M. bez., September 135 bis 135,25—135 M. bez., Oktober 136—136,25—135,75 Mk. bez., Dezember 137,75—138,25—138 M. bez.

Roggen loko 112—119 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 116,25—118 M. ab Bahn bez., Juli 116,75 bis 116,50—116,75 M. bez., August 116,50—116,75 M. bez., September 118—117,50—118,25 M. bez., Oktober 119—118,50—119,25 Mk. bez., November 120,75—119,50—120,25 M. bez., Dezember 121 bis 120,50—121,25 M. bez.

Mais loko 100—112 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 100 M. bez., August 100 M. bez., September 101,25 M. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 Mk. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 129—161 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 130—145 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 133—147 M., do. schlesischer 133—146 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—155 Mk. ab Bahn bez., russischer 133—138 Mark, feiner russischer 141—150 M. ab Bahn und Kahn bez., Juli 138,50—138—138,50 M. bez., September 116,25 M. bez., Oktober 114,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 128—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,25—13,25 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,25 bis 14,50 M. bez., Juli, August und September 15,25—15,20—15,25 Mk bez., Oktober 15,35—15,30—15,35 M. bez., November 15,45 bis 15,40—15,45 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,6 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,2 M. bez.

Petroleum loko 18,50 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,1 M. bez., Juli 34,5—34,6 M. bez., August 34,5 bis 34,6 M. bez., September 35,2 M. bez., Oktober 35,5 M. bez., November 35,8 M. bez., Dezember 35,9—36 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Juli 15,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene Juli 15,80 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 134,25 M. per 1000 Kilo., für Hafer auf 138,25 M. per 1000 Kilo., für Roggenmehl auf 15,20 M. p. 1000 Kilo. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 27. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz G
Wien	4	8 T.	163,35 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,70 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,90 bz
Warschau	4½	8 T.	218,25 bz

[illegible] 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅝ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,33 bz G
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,50 bz B.
Russ. Noten 100 R.	219,00 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,00 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz
do. do.	3½	102,40 G.
do. do.	3	91,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 G.
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,70 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,50 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3½	98,50 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,60 bz
Pos-Stadt-Anl.	3½	98,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,70 G.
do.	4	105,50 G.
do.	3½	100,90 G.
Ctrl. Ldsch	4	100,10 G.
do. do.	3½	100,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,25 G.
Pommer	3½	100,40 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G.
do.	3½	99,40 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,00 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	99,90 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,50 bz
do. neul. II.	3½	99,50 bz
Renten: Pommer.	4	104,00 G.
Posensch.	4	104,00 G.
Preuss.	4	104,00 G.
Schles.	4	104,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 B.
Bayer. Anleihe	4	106,25 G.
Brem. A. 1892	3½	100,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	100,80 B.
do. do. 1886	3	89,90 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,10 B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	100,75 G.
do. Staats-Rnt.	3	90,60 G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,20 G.
Kurh. Pr 40 T	—	446,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	138,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,50 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,30 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,90 bz

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,30 bz
Oldenb. Loose	3	124,75 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	45,75 bz G.
do. 1888	4½	37,30 B.
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	
Chines. Anl.	5½	103,40 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	31,80 B.
do. cons. Gold	4	27,00 B.
do. Monop-Anl.	4	35,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	31,80 B.
Italien. Rente	5	78,80 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	59,40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	58,30 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	46,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	94,60 B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	147,60 bz
do. Kr 100 (58)	—	327,40 bz
do. 1860er L.	5	148,50 B.
do. 1864er L.	—	324,00 bz
Poln. Pf.	4½	68,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,90 bz
Port. A 88—89	—	35,40 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	83,10 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	80,30 G.
do. II. III. VI.	4	72,60 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,50 bz
do. do. fund.	5	102,80 G.
do. do. amort.	5	97,60 bz
do. do. 92	5	97,30 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	100,60 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	100,80 bz
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	98,00 bz
Pr.-Anl. 1864	5	165,70 G.
do. 1866	5	153,70 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,50 G.
do. neue	4½	103,90 bz G.
Schwedische	3½	99,40 G.
Schw. d. 1890	3½	99,40 bz G.
do. 1883	4	101,00 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,75 bz G.
do. Rente 84	5	73,40 bz G.
do. neue 85	5	73,40 bz G.
Span. Schuld.	4	64,25 G.
Türk A. 1865 C.	1	26,90 G.
do. do. D.	1	24,45 bz
o. Administr.	5	98,10 bz
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,50 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	99,25 bz G.
do. Kronen-R	4	92,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,90 bz G.
do. Loose	—	259,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	65,00 bz G.
Altdamm-Colb	5	108,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9.97	198,75 bz
Crefelder	—	74,75 bz
Crefld-Uerdng	5	85,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	127,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,20 bz B.
Frnkf.-Güterb.	2	69,00 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,25 bz B.
Lübeck-Büch.	6	141,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	114,80 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz
Ostpr. Südb.	0	90,00 bz B.
Saalbahn	0	30,75 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz
Weimar-Gera	0	12,90 B.
Werrabahn	1½	56,30 G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	316,00 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,50 G.
Buschtherader	10½	233,10 G.
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	4	105,00 bz B.
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	135,30 G.
Oester Staatsb	5⅗	144,00 bz
do. Lokalb.	4¾	100,25 bz G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	30,60 bz G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	45,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,80	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,10 G.
Wrsch.-Teres.	5	109,60 bz
Wrsch.-Wien.	17½	238,50 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd	—	100,25 bz
Canada-Pacif.	5	64,60 bz
Gotthardbahn	7	170,10 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	80,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	110,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,50 bz
Lux. Pr. Henri	3	77,60 bz G.
Schweiz. Centr	5	137,75 bz
do. Nordost	5,6	119,90 bz
do. Unionb.	2 4/10	91,30 bz
Westsicilian	3	48,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,25 bz
Bresl.-Warsch	1½	61,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4⅘	128,50 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,00 G.
Marienb Mlawk	5	119,90 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,00 B.
Saalbahn	4½	106,50 bz G.
Weimar-Gera	4	93,60 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	99,10 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,00 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,60 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,30 G.
KronpRudolfb.	4	93,10 G.
do. Salzkammg	4	102,00 G.
LmbCzern. stfr	4	92,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,80 G.
do. Staats-I. II.	5	110,50 G.
do. Gold-Prio.	4	102,40 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,75 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,00 B.
do. Obligation.	5	105,20 G.
do. Gold-Prior.	4	99,90 B.
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	101,75 bz G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,40 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,10 bz
do. 1889	4	98,60 bz B.
Ku. CharAs. (O)	4	97,30 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,00 bz B.
Kur.-Kiewconv	4	99,20 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,40 G.
do. Rjäsan g.	4	99,60 bz
do. Smolen g.	5	102,70 bz
Orel-Griasy c.	4	97,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,50 B.
Rjaschk-Mor. g	5	102,90 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,70 G.
Südwestb. gar.	4	100,50 bz G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	103,30 G.
War.-Wienn.	4	102,25 G.
Wladikaw. O. g	4	100,25 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	92,40 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,50 bz
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	75,50 bz G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,60 bz G.

Italien. Mittelm.	4	82,80 G.
Macedonier	3	60,00 G.
Oeste de Minas	5	72,00 bz G.
Portugies. Obl.	4½	59,00 bz G.
Sardinische Obl.	4	63,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,90 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,10 bz G.
do. Lit. B.	5	70,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,25 G.
Manitoba	4½	96,90 G.
Northern Pac. I.	6	105,40 G.
do. do. II.	6	71,50 bz B.
do. do. III.	6	49,20 G.
do. do.	5	23,75 G.
San Louis-Franc.	6	90,00 bz G.
San Louis Franc.	5	77,75 bz G.
do. do. West.	4	53,40 bz G.
Southern Pacific	6	103,00 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,40 bz
do. d. II.	3½	108,70 bz
do. III. IV. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	97,00 B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,40 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	3½	97,40 bz G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,70 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,20 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. künb. 1900		104,60 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	115,50 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	97,70 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,20 G.
do. do. (rz. 110)	4	103,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	108,40 bz
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,00 bz G.
Berl. Cassenver.	5½	
do. Handelsges.	5	139,00 bz
do. Maklerver.	7½	113,00 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,60 G.
do. Wechslerbk.	5	100,30 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	160,30 bz
do. Genossensch	5	112,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,30 G.
Disc.-Command.	6	189,50 bz
Dresdener Bank	5½	143,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	99,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,90 G.
Leipziger Credit	8	178,25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 bz G.
Maklerbank	6½	105,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,30 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	98,10 bz
Nationalbk. f. D.	4½	112,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,00 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,30 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	164,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	56,10 bz G.
Reichsbank	7,58	158,20 bz B.
Russische Bank	8	111,10 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	128,25 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,00 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconte	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	177,50 G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	806,00 G.
do. Neust.	—	80,75 G.
Hann.-St. P.	3½	74,00 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1390,00 bz
Moabit	7	139,75 G.
Passage	4	70,50 B.
Weissens.	—	739,00 B.
Berl. Elekt.-W.	—	184,25 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	115,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	40,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	58,30 G.
Königstd. Br.	5	107,90 bz G.
Landré Br.	8½	164,30 bz G.
Münch. V.-Br.	3	100,10 bz G.
Patzenhofer Br.	16	268,00 bz G.
Schultheiss-Br.	15	236,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4	90,30 bz G.
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	110,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	132,25 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	135,60 bz
Ch. F. Leopoldsh.	0	86,60 bz
do. St. Pr.	0	120,00 bz G.
Ch. F. Oranienb.	0	62,00 G.
Ch. F. Union	10	132,40 bz G.
Danziger Oel	0	86,75 G.
do. St. Pr.	10	103,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,60 bz
Dynamit Trust.	10	134,30 bz G.
Egestrff. Salz	8½	137,75 bz
Gummi HarWien	—	306,60 G.
do. Schwanitz	12½	190,00 B.
do. Voigt Winde	8	135,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,00 bz G.
Berl. Anh.	—	124,90 bz
Bresl. Lnk.	7¼	151,10 G.
do. Hofm.	5	126,00 bz G.
Chemnitz	—	111,25 G.
Floether	7	116,00 G.
Germ. V.-Akt.	4½	66,10 G.
GörlitzKörn.	—	135,75 G.
Görl. Lüdr.	—	144,75 G.
H. Pauksch.	—	74,00 G.
Lud. Löwe	18	283,00 bz G.
Pomm. cv.	4	73,50 G.
Schwarzk.	—	241,80 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	103,50 G.
Stett. St. Pr.	7½	126,00 G.
Sudenburg	10	196,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	4½	112,50 B.
do. (Giesel)	2	98,50 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,50 bz
do. Elektr. Bhn.	4,7	164,25 bz G.
Charlottenburg.	—	103,10 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	259,00 B.
Posen. Sprit-F.	—	
Sächs. Kamg.	3⅖	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,10 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	91,90 B.
Fraust. Zucker	7	128,00 B.
Glauz. Zucker	3⅖	109,00 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	124,90 bz
Boch. Gussstahl	—	134,70 bz
Bonifacius	—	91,40 bz
Concordia	4	86,40 bz B.
Consolidation	8	163,90 bz G.
Courl. Bgw.	—	77,75 bz G.
Dannenbaum	—	95,50 bz G.
Donnersmarck.		
do. cv.	6	109,25 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	61,50 bz
Eschweiler	—	89,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	155,00 bz G.
Hörder Bergw.	0	5,00 B.
Hugo Bgw.	7	139,50 bz G.
Inowracl. Salz	1	41,00 bz G.
Kölner Bgw.	5	145,30 G.
König u. Laura	—	127,40 bz B.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	81,00 bz G.
do. conv.	—	106,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	56,90 B.
do. P. A.	0	96,75 B.
Marienh. Ktz.	1	55,10 G.
Oberschl. Bed.	2½	79,90 bz B.
do. Eisen-Ind.	3½	97,25 G.
Phönix, Lit. A.	0	124,00 G.
Pluto	5	127,10 bz G.
do. St. P.-A.	5	136,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,90 bz G.
Lit. A.	—	31,50 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	68,75 G.
Riebeck. Wk.	10	168,75 bz B.
Schl. Zinkhütte	14	190,40 bz B.
do. do. St.-Pr.	14	189,80 bz
Stolb. Zink-H.	0	34,60 G.
do. St.-Pr.	5	104,80 G.
Tarnowitz L. A.	—	46,00 bz G.
Westf. Un. cv.	—	99,00 bz G.
do. Pr.	—	116,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.